# Laschet verteidigt Besuch von Moschee

Beim **Thema Islam** torpediert die AfD den Regierungschef und führt dabei ausgerechnet einen CDU-Kollegen gegen ihn ins Feld

**VON BETTINA GRÖNEWALD**

**Düsseldorf.** Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hat im Landtag seine Aussage verteidigt, der Islam gehöre zu Nordrhein-Westfalen. Gleichzeitig rechtfertigte er seinen Besuch bei der Eröffnung der neuen Aachener Ditib-Moschee am vergangenen Samstag.

In einer von der AfD-Opposition beantragten Aktuellen Stunde sagte Laschet gestern, die Muslime, „die den Islam liberal verstehen und Teil unserer Gesellschaft sein wollen“, verdienten Rückenwind. Deshalb sei er dort gewesen – ebenso wie zahlreiche Spitzenvertreter der katholischen Kirche, der jüdischen Gemeinde und Politiker anderer Parteien.

> „Der Islam ist Teil unserer Gesellschaft. Wenn hier 1,5 Millionen Menschen leben, gehört er zu Nordrhein-Westfalen.“
> **ARMIN LASCHET (CDU) BEI DER ERÖFFNUNG DER AACHENER DITIB-MOSCHEE**

Ist der Islam Teil der nordrhein-westfälischen Gesellschaft? Die Frage, die die AfD-Opposition im Rahmen einer Aktuelle Stunden in den Landtag eingebracht hatte, hatte Armin Laschet (CDU), Ministerpräsident des Landes, am Samstag in Aachen eindeutig mit Ja beantwortet. Foto: dpa

Laschet hatte bei der Eröffnung der Moschee gesagt: „Der Islam ist Teil unserer Gesellschaft. Wenn hier 1,5 Millionen Menschen leben, gehört er zu Nordrhein-Westfalen.“ Die Aachener Ditib-Gemeinde habe sich immer durch Weltoffenheit ausgezeichnet, so Laschet in seiner Festrede.

Wenn jemand Zweifel äußere, dass dort auch Erziehungs- und Bildungsarbeit geleistet werde und von einer Parallelgesellschaft spreche, dann entgegne er, dass er einen katholischen Kindergarten und eine katholische Schule besucht habe. „Da kommt auch niemand auf den Gedanken, von einer Parallelgesellschaft zu reden“, hatte Laschet gesagt.

AfD-Fraktionschef Markus Wagner warf Laschet vor: „Dass Sie Ihre Islam-Anbiederei ausgerechnet in einer Ditib-Großmoschee absondern, ist skandalös. Damit machen Sie sich mit den Erdogan hörigen Hetzern gemein, nur um sich selbst an Ihrem Geschwafel von der angeblich so bunten Vielfalt zu berauschen.“ Dass Wagner eine repräsentative Umfrage ins Feld führte, wonach im vergangenen Jahr 60 Prozent der Befragten der Aussage widersprachen, der Islam sei ein Teil Deutschlands, dürfte Laschet nur halb so unangenehm gewesen sein wie die Attacken eines Parteifreundes.

### Genüsslich und ausführlich

Genüsslich und ausführlich zitierte der AfD-Fraktionschef Auszüge aus einem Gastbeitrag des Hamburger CDU-Bundestagsabgeordneten Christoph de Vries für die „Welt“. Dort schrieb der CDU-Politiker, Laschet „hofierte mit seiner Teilnahme an der Eröffnung der Yunus-Emre-Moschee in Aachen ausgerechnet die türkisch-islamische Ditib-Gemeinde, die als verlängerter Arm Erdogans regelmäßig in der Kritik steht“.
Der Ministerpräsident hätte daran besser nicht teilnehmen sollen. „Ganz sicher gehört der politische Islam nicht zu Deutschland, ein Islam, dessen Ziel es ist, die Gesellschaft in Richtung eines Gottesstaates zu ändern.“

Die Landtagsabgeordneten von CDU, FDP, SPD und Grünen stellten sich dagegen klar hinter Laschets Aussage, dass der Islam zu Deutschland und zu NRW gehöre. Die SPD-Abgeordnete Elisabeth Müller-Witt zitierte eine Länderstudie der Berliner Humboldt-Universität, wonach 2014 eine breite Mehrheit der Befragten in NRW keine Vorbehalte gegen Muslime, ihre Moscheen, islamischen Religionsunterricht oder Kopftuch tragende Lehrerinnen geäußert hatten.

„Die Menschen hier sind stolz auf ihre solidarische Tradition und liberale Lebensweise“, sagte der Grünen-Abgeordnete Ibrahim Yetin. „Was Menschen unterscheidet, muss sie noch lange nicht trennen.“

Einigkeit äußerten Vertreter aller fünf Landtagsfraktionen in ihrer Ablehnung kindlicher Militärschauspiele, wie sie in den vergangenen Wochen in Ditib-Moscheen in Herford und Mönchengladbach aufgeführt worden waren. „Natürlich geht das nicht, dass da Kinder in Uniform zu Hass erzogen werden“, sagte Laschet.

Der FDP-Abgeordnete Stephan Paul betonte allerdings, dass die größte deutsche Islamorganisation Ditib keinen Einfluss auf den islamischen Religionsunterricht in NRW bekommen werde, solange sie sich nicht „als deutsche Organisation versteht und danach handelt“.

### **Hacker-Affäre**: Regierung will aufklären, Opposition fordert Untersuchung

**Armin Laschet** (CDU) hat Vorwürfe der Opposition zurückgewiesen, die Öffentlichkeit und den Landtag getäuscht zu haben. Die Landesregierung wolle in allen Vorgängen um die inzwischen zurückgetretene Agrarministerin Christina Schulze Föcking (CDU) „volle Transparenz“ herstellen, sagte er gestern in einer Aktuellen Stunde des Landtags.

**Nach der Hacker-Affäre** um die einstige Agrarministerin Christina Schulze Föcking (CDU) will die Opposition mit einem Untersuchungsausschuss Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) ins Visier nehmen. SPD-Fraktionschef Thomas Kutschaty sagte gestern im Landtag: „Das wird ein Untersuchungsausschuss Laschet sein.“ Nicht mehr das Thema Schweinemast im Familienbetrieb Schulze Föckings werde dabei im Fokus stehen, sondern das Handeln der Landesregierung.

**Die Regierung** war seit Wochen informiert, dass ein vermeintlicher Hacker-Angriff auf Schulze Föcking falscher Alarm war, hatte die Öffentlichkeit aber nicht sofort informiert.

# In der Haut seiner Romanfiguren

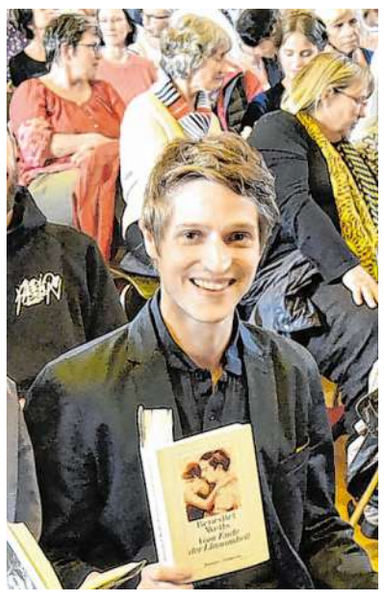
**Benedict Wells** liest in Aachen aus seinem Buch „Vom Ende der Einsamkeit“

**VON SABINE ROTHER**

**Aachen.** Die Aula des Aachener Gymnasiums St. Leonhard ist prall gefüllt – eine gute Entscheidung des Buchhändler-Ehepaars Walter Vennen und Barbara Hoppe-Vennen, die Lesung mit Erfolgsautor Benedict Wells von den Geschäftsräumen hierher zu verlegen. Erwartungsfrohes Stimmengewirr empfängt den jungenhaft wirkenden Autor im dunklen Anzug. „Ich bin bei solchen Auftritten nervös“, gesteht er mit Blick auf seine Zuhörer und setzt sich dann schnell an das Lesetischchen auf der Bühne.

Der Münchner (das rollende „r“ ist unverkennbar), Jahrgang 1984, kann bemerkenswerte Erfolge vorweisen. Sein Roman „Becks letzter Sommer“ erschien 2008 und wurde mit Christian Ulmen in der Hauptrolle verfilmt. Es folgte „Spinner“, ein frühes Werk, 2011 „Fast genial“ und 2016 „Vom Ende der Einsamkeit“, für das man ihn mit dem Literaturpreis der EU auszeichnete. Kurz vor seiner Aachen-Station konnte Wells zudem in Lüttich den diesjährigen Euregio-Schüler-Literaturpreis entgegennehmen. „Ein tolles Erlebnis, so viele junge Leute und eine lebhafte Diskussion“, schwärmt er.

Mit dem Start in die Lesung ist seine Unruhe vorbei. Konzentriert, mit einem Anflug von Melancholie schlägt Wells das schmale Buch auf. „Vom Ende der Einsamkeit“ ist die Geschichte von Jules und seinen beiden Geschwistern. Ihre Eltern sterben bei einem Autounfall. Wells begleitet in diesem Buch drei Schicksale, „durchfühlt“ sie.



Zu Gast in Aachen: Benedict Wells las in der Aula des Gymnasiums St. Leonhard. Foto: A. Herrmann

„Wie machen Sie das nur, das ist alles so echt, aber das können Sie doch gar nicht erlebt haben“, wird später eine Zuhörerin fragen. Wells nimmt das ernst. „Bei der Beziehung zwischen Autor und Leser steht Empathie im Mittelpunkt, ich schlüpfe gern in die Haut meiner Romanfiguren.“ Die Arbeit an einem Buch sei für ihn ein beständiges Ringen. „Wenn ich das nicht mehr empfinde, höre ich mit dem Schreiben auf“, lächelt Wells, der Sätze wie „es war, als müsste ich für jedes Wort einen Spaten in einen gefrorenen Acker rammen“ oder Begriffe wie das „cognacfarbene Licht“ in die Welt schickt. Schreiben? Das geschieht am Computer, phasenweise in großer Geschwindigkeit. So ein Impuls dauert meist 20, 30 Minuten: „Dann wache ich auf und staune, was ich geschrieben habe“, lächelt der Autor. Meist schreibt er zu viel. Das Kürzen der Romane ist Feinschliff an den Wortbildern, am Ablauf der Handlung, eine Überprüfung der Authentizität. Wells gibt ein Beispiel: Als sein Ich-Erzähler Jules dem Schicksal des verunglückten Vaters nachspürt, überlegt Wells, ob er ein Tagebuch ins Spiel bringen soll, das der Sohn findet. „Das wäre aber unredlich gewesen“, sagt er heute. „Die meisten Waisenkinder finden so etwas nicht . . .“

Musik und Wort gehören für ihn eng zusammen. In Romanen müssen Musiktitel oder Interpreten stimmig zur Figur sein. Das trifft auch auf sein nächstes Werk zu, das 1985 in Missouri spielt. Und es gibt eine Premiere: Der erste Erzählband mit zehn Geschichten („Die Wahrheit über das Lügen“ ) wird am 29. August beim Verlag Diogenes erscheinen. Einen Roman wie „Vom Ende der Einsamkeit“ vergleicht Wells gern mit einer mathematischen Gleichung. „Viel Minus, am Schluss kein Happy End, aber ein winziges Plus, so muss es sein.“

# Verdacht reicht nicht

Angeklagter im **Wehrhahn-Prozess** auf freiem Fuß

**VON FRANK CHRISTIANSEN UND MARC HERWIG**

**Düsseldorf.** Im Prozess um den Bombenanschlag am Düsseldorfer S-Bahnhof Wehrhahn hat das Gericht den Haftbefehl gegen den Angeklagten aufgehoben. Nach 25 Verhandlungstagen und der Anhörung von Dutzenden Zeugen und drei Sachverständigen sehe die Kammer keinen dringenden Tatverdacht mehr, teilte das Düsseldorfer Landgericht gestern mit. Der 51-Jährige kam umgehend frei.

### „Ein Stubendurchgang“

Bei dem Bombenanschlag waren am 27. Juli 2000 zehn Menschen aus einer zwölfköpfigen Gruppe verletzt worden, einige von ihnen lebensgefährlich. Ein ungeborenes Baby starb im Mutterleib. Bei den Opfern handelt es sich um Zuwanderer aus Osteuropa. Die Staatsanwaltschaft hatte den 51-Jährigen mit Kontakten zur rechten Szene wegen zwölffacher Mordversuchs aus Fremdenhass angeklagt. Er bestreitet die Tat.
Noch am Montag hatte die Staatsanwaltschaft in einer Zwischenbilanz argumentiert, der Angeklagte habe sich selbst verraten. Er habe mehrfach Wissen offenbart, dass nur der Täter gehabt habe, hatte Oberstaatsanwalt Ralf Herrenbrück gesagt. Der Angeklagte habe zudem mehrfach nachweislich die Unwahrheit gesagt und sich in Widersprüche verwickelt. Auch die Nebenkläger zeigten sich am Montag von der Schuld des 51-Jährigen überzeugt.

Doch das Gericht folgte der Verteidigung, die die Zeugenaussagen als unglaubwürdig kritisiert hatte. Sie seien nicht ausreichend belastbar. Das Gericht ordnete an, den 51-Jährigen nach mehr als einem Jahr aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

Nach Einschätzung der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus sind Ermittlungsfehler aus dem Jahr 2000 für die jetzt eingetretene schwierige Lage verantwortlich. In einem Untersuchungsausschuss des Landtags hatte ein Ermittler eingeräumt, die erste Durchsuchung beim Verdächtigen sei keine echte Durchsuchung gewesen, sondern „ein Stubendurchgang“.

Haftbefehl aufgehoben: Der Angeklagte im Wehrhahn-Prozess ist seit gestern frei. Foto: Archiv/dpa

## ZAHL DES TAGES

**68**

▶ 68 Prozent und somit mehr als zwei von drei Menschen in NRW sind laut einer aktuellen Umfrage für die Abschaltung der Atomfabriken in Gronau und Lingen. Eine fast ebenso große Mehrheit – 67 Prozent – lehne einen Export von Brennelementen aus Deutschland ab, erklärte das Umweltinstitut München gestern unter Berufung auf eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstitut forsa. Die Fabriken in Gronau und Lingen belieferten unter anderem die hochgefährlichen Risikoreaktoren Tihange und Doel in Belgien, erklärte das Umweltinstitut München. Das Meinungsforschungsinstitut befragte von April bis Mai 1075 Menschen. (red)

## KURZ NOTIERT

### „Highway to hell“ früher fertig als geplant

**Eupen/Monschau.** Die Sanierung der belgischen Nationalstraße N 67 zwischen Monschau-Mützenich und Eupen schreitet schneller voran als geplant. Ursprünglich war das Ende der Bauarbeiten für Ende Juni 2018 vorgesehen. Nun sei damit zu rechnen, dass der Bau bereits Anfang, spätestens aber Mitte Juni abgeschlossen sei. Das teilte der Bauschöffe der Stadt Eupen, Michael Scholl, auf Anfrage unserer Zeitung mit. Die Betonplatten-Trasse war wegen ihres holprigen Untergrunds auch als „Highway to hell“ bekannt geworden. (ag)

### Mutmaßlicher **Mafioso** in Auslieferungshaft

**Köln.** Ein in Köln festgenommener mutmaßlicher Mafioso ist in Auslieferungshaft genommen worden. Das Oberlandesgericht Köln habe die Haft gestern auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft angeordnet, weil Fluchtgefahr bestehe, sagte ein Gerichtssprecher. Der Mann war am Samstag festgenommen worden. Es soll sich um ein hochrangiges Mitglied der Cosa Nostra handeln. Der Mann werde von italienischen Behörden wegen seiner Verwicklung in gleich mehrere Verbrechen gesucht, hatte die Europäische Polizeibehörde Europol mitgeteilt. Er gehöre zudem dem Santangelo-Clan an, einer kriminellen Organisation, die mit der mächtigen Mafia-Familie Santapaola verbunden sei. (dpa)

### Belgier versucht, Vater und **Kinder zu töten**

**Aachen.** Ein 49 Jahre alter Belgier, der im November einen schweren Unfall auf der A 44 verursacht hatte, könnte dauerhaft in die Psychiatrie eingewiesen werden. Das hat gestern die Aachener Staatsanwaltschaft vor dem Aachener Landgericht beantragt. Der Belgier hatte den Unfall absichtlich herbeigeführt, weil er den Beifahrer, seinen Vater, „auf einen anderen Planeten bringen“ wollte, wie der Belgier sagte. Der Vater überlebte. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der 49-Jährige an einer schweren Psychose gelitten habe und deswegen schuldunfähig ist. Bereits vergangenen Sommer hatte der Belgier in Aachen vor Gericht gestanden, weil er 2016 einen schweren Unfall verursacht hatte, da er seine drei Kinder, die auf dem Rücksitz saßen, habe „zu Gott“ bringen wollen. Die Kinder überlebten den Unfall. Die Aachener Richter hatten zwar die Schuldunfähigkeit des Mannes festgestellt, eine dauerhafte Einweisung in der Psychiatrie seinerzeit aber noch abgelehnt. (wos)

## KONTAKT

Regionalredaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
**Tel.: 0241/5101-397**
**Fax: 0241/5101-360**
**euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de**